

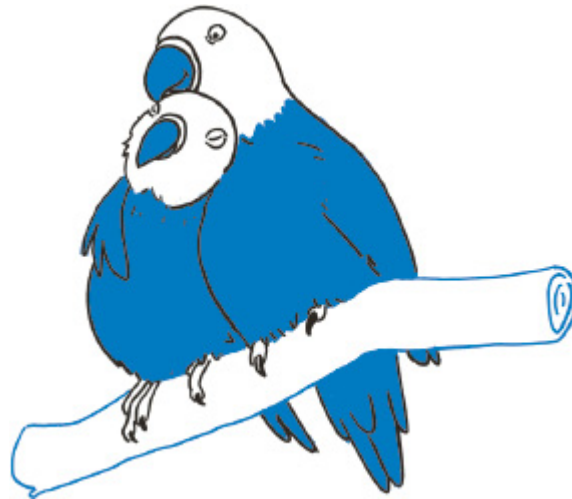
WILL CUPPY

WAS ICH
AM
FRÜHLING
HASSE



Über Singvögel und
andere Nervensägen

dtv



DIE UNZERTRENNLICHEN

Die Unzertrennlichen sind eine Gattung von afrikanischen Papageien. Liebesvögel werden sie genannt, weil sie ihrem Partner vollkommen treu sind, wenn sie zu zweit im selben Käfig sitzen. Eng beieinander hocken sie auf der Stange, einerseits um sich zu wärmen,¹ andererseits weil sie nichts Besseres zu tun haben.² Wenn jemand in der Nähe ist, zwitschert der männliche Unzertrennliche seiner Partnerin zärtlich ins Ohr, die in gleicher Weise reagiert und manchmal noch ein verstohlenes Küsschen auf den hinteren Kieferfortsatz hinzufügt. Wenn sie sich unbeobachtet fühlen, stoßen sie sich gegenseitig von der Stange, sitzen in gegenüberliegenden Ecken des Käfigs, schneiden schreckliche Fratzen und beschimpfen sich unflätig. Bei Insidern gelten sie als extrem streitsüchtig.³ In der Pubertät und während des Nestbaus gibt es nur Süßholzraspeln bei ihnen, und das Weibchen glaubt alles. Das Gehirn des männlichen Unzertrennlichen wiegt zwei Milligramm mehr als das seiner Partnerin, aber sie kann viel besser nörgeln. Sie brüten auch in Gefangenschaft, fast ein bisschen zu willig. Eigenartigerweise haben die Unzertrennlichen kein Gabelbein. Beide Geschlechter verbringen viel Zeit mit der Mauser⁴ und das Weibchen beschwert sich meist, dass es zieht. Beides ist in der Wohnung recht unangenehm. Der Rotachselpapagei aus Namaqualand übertreibt fürchterlich. Wenn einem der beiden Partner etwas zustößt, stirbt der andere augenblicklich an gebrochenem Herzen. Und jetzt sind Sie dran.⁵

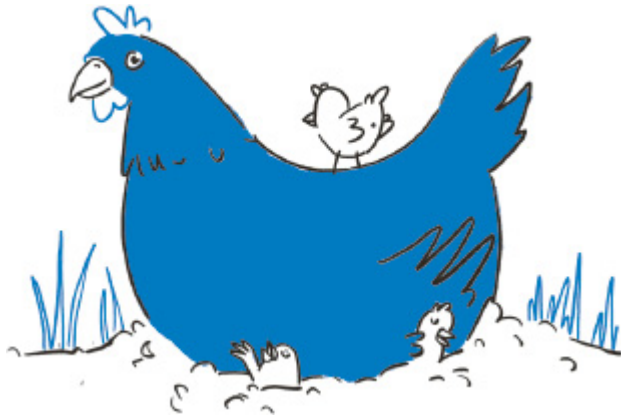
¹ Es sind nun mal tropische Vögel, und man kann nicht erwarten, dass sie sich wie arktische Dreizehenspechte verhalten, die immer zwei Stangen brauchen.

2 Natürlich fällt ihnen irgendwann nichts mehr ein; nichts Neues jedenfalls.

3 Ein Korrespondent von Mr. W. T. Greene schreibt über einen seiner Unzertrennlichen: »Man kann sich keinen misslaunigeren kleinen Vielfraß vorstellen als diesen Vogel«. Zu unserer völligen Überraschung meint er das Weibchen: »Sie streitet ständig mit ihrem Gatten, treibt ihn im Käfig herum, zwingt ihn, sie zu füttern, und prügelt ihn, wenn er nicht nahe genug bei ihr auf der Stange sitzt.« Das Postskriptum ist noch erstaunlicher: »Trotz allem scheint er das zu mögen und ist besonders stolz auf sein schönes, allerdings äußerst unliebenswürdiges Weibchen.«

4 Manche Vögel, vor allem die Pieper, die Stelzen und die Pinguine mausern sich mehr, als unbedingt nötig scheint. Es gibt die postnatale, die postjuvenile, die pränuptiale, die postnuptiale und die ständige Mauser. Welche die schlimmste ist, ist schwer zu sagen.

5 Weiter über dieses Tier zu reden, hat keinen Zweck. Über die Unzertrennlichen sind ganze Bibliotheken geschrieben worden, und genutzt hat es gar nichts. Es handelt sich um ein schwieriges Thema. Irgendwo scheint da ein Haken zu sein.



DAS HUHN

Hühner sind ein wesentlicher Bestandteil jeder Hühnerfarm, einer Brutstätte für schwere Psychosen.¹ Das Huhn hat keinen Geschäftssinn. Wenn die Eier teuer sind, legt es nur wenig. Zu anderen Zeiten kann man sie kaum stoppen. Hühner gackern eine Menge. Sie sagen: *put-put-put-put-twork*. Wenn sie ihre Illusionen verloren haben, sagen sie nur noch *twork*. Wenn ein Huhn nur noch *twork* sagt,² dann sind seine besten Zeiten vorbei. Hühner haben keine Zähne und lassen sich leicht hypnotisieren. Manche Hühner sind attraktiver als andere. Das Plymouth Rock Huhn ist ein gutes Allround-Huhn. Es legt, brütet oder lässt sich kochen und braten, weil ihm sowieso alles egal ist. Aber mit der Zeit verblassen seine Vorzüge. Dann wird es ziemlich hennenhaft. Alte Plymouth Rocks sollten besser gekocht werden. Wenn Sie mal mit Plymouth Rocks zu tun hatten, erscheinen so ziemlich alle anderen Hühner ganz wunderbar. Die Weißen Leghorn Hennen sind absolut großartig,³ und die Rhode Island Reds sind zur Abwechslung auch mal ganz nett. Die Hühner sind sehr geduldig, es scheint ihnen alles nichts auszumachen. Sie zeigen eine rührende Anhänglichkeit an ihr Heim. Man weiß, dass sie lieber verhungern, als ein Nest voller gläserner Eier oder Türknöpfe zu verlassen. Den ganzen Tag kümmert sich die Henne um ihre Küken, versorgt sie mit Futter und schlechten Ratschlägen und trampelt sie häufig auch platt. Das Lebensziel der Küken besteht darin, ins Gebüsch zu rennen, sich zu verirren und ins Wasser zu fallen. Das nennt man Instinkt. Heute werden viele Küken in Brutkästen geboren. Ihre Kindheit verbringen sie in Versandbehältern.⁴

¹ Bei diesem Geschäft sind mit Kosten von \$ 5,77 Erlöse von \$ 186 293,00 erzielt worden. Dabei wurden \$ 0,50 für die Henne, \$ 0,27 für die Eier und \$ 5,00 für Kokain aufgewendet.

² *Twork* lässt eine praktisch unbegrenzte Anzahl von Betonungen und Bedeutungen zu. Es erfasst eigentlich alles, was man so sagen kann.

[3](#) Die Weiße Leghorn Henne stammt von italienischen Hühnern ab [Leghorn=Livorno], ist aber eine Amerikanerin und brütet nicht gern. Sie ist eine schlechte Mutter, aber so hübsch, dass einem das ganz egal ist. Brüten ist ja nicht alles im Leben.

[4](#) Die Folgen für ihre Weltanschauung kann man sich vorstellen. Küken aus dem Brutkasten schnappen gierig nach roten Kammgarnwürmern, die Biologieprofessoren an sie verfüttern. Das sagt wohl einiges über alle Beteiligten.

DER HAHN

Der Hahn ist ziemlich eingebildet, und das wären Sie sicher auch. Für die Jugend ist er ein schlechtes Vorbild, denn er ist laut, unverschämt, rebellisch und ein großer Freund von Frühlingszwiebeln. Er ist der Vogel des Tagesanbruchs genannt worden, weil er einem das Aufstehen mit seinem schrecklichen Krähen verdirbt. Im Alten Testament wird er nicht erwähnt. Das Schmettern seiner Fanfare ist eine der Einrichtungen der Natur, um Nervenzusammenbrüche herbeizuführen. Der Hahn wacht auf und kräht um 2 Uhr morgens, ein Laster, das man wahlweise den Besonderheiten seines Kehlkopfdeckels, der Ursünde und schierer Gemeinheit zuschreiben kann. Möglicherweise ist das Krähen des wildlebenden Bankivahahns (und Stammvaters aller Haushühner) dafür verantwortlich, dass sich so viele Inder nach dem Nirwana sehnen oder die Witwenverbrennung befürworten. Es gibt auch Menschen, die das Krähen mögen. Der Hahn hat Kehllappen, Nackenfedern und einen Kamm.¹ Sein Gehirn nimmt einen Hohlraum im Bereich des Vorderkopfs ein. Als Ehemann und Vater ist der Haushahn so mittel. Zur Verteidigung seiner Liebsten geht er ohne Zögern auf ausgewachsene Grashüpfer, Spinnen und Fliegen los. Außerdem lässt er die Sonne aufgehen. Eine ideale Henne hat der Hahn nicht. Wenn seine Frau Enten ausbrütet, wird er eifersüchtig. Er zieht offenbar voreilige Schlüsse. Richtig böseartig ist er nicht.² Er ist einfach so. Dass alle Hähne gleich wären, stimmt nicht. Die Dorking Hähne sind schöne alte Vögel, aber sie haben extra Zehen und sind ziemlich unglücklich. Die Buff Orpingtons (aus der Familie der Lincolnshire Orpingtons)³ sind etwas präntiös. Sie wollen sich nur von Angehörigen des Königshauses verspeisen lassen. Der Brahmahahn ist hübsch, leidet aber unter stark befiederten Läufen. Über Bantamhähne braucht man wohl nicht zu reden.⁴

¹ Aristoteles wunderte sich über die Zusammensetzung des Hahnenkamms. Er bestünde »nicht wirklich aus Fleisch«, sagte er, aber es sei auch nicht leicht zu erklären, woraus er sonst bestünde. Aber Aristoteles wusste auch nicht, was Zellophan ist.

² Ein Hahn, der 1474 in Basel ein Ei gelegt hatte, wurde wegen Zauberei angeklagt, verurteilt und öffentlich verbrannt. Geschah ihm recht. Derlei Dinge sind nicht akzeptabel.

³ Reginald Buff Orpington gelang es tatsächlich, im Jubiläumjahr im Königshaus verspeist zu werden. Trotz ihrer Attitüden sind die Buff Orpingtons aber nichts anderes als eine örtliche Kreuzung aus Cochin und Dorking Hühnern. Mit den Schwarzen Orpingtons, die von den Langschans abstammen, haben sie nichts zu tun.

⁴ Kapaune krähen nicht. Warum sollten sie auch?